

Lebensmittel werden billiger

Berlin. (dpa) Die Verbraucher können auf weiter sinkende Lebensmittelpreise in Deutschland hoffen. Die Wirtschaft klagt darüber, dass der scharfe Wettbewerb ungebremst ist. „Der ruinöse Preiskampf im Lebensmitteleinzelhandel scheint kein Ende zu nehmen“, kritisierte die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie am Donnerstag bei einer Exporttagung in Berlin. Die Verkaufspreise gehen nach Ansicht der Branche im ersten Halbjahr voraussichtlich um 1,6 Prozent zurück. In vielen mittelständischen Unternehmen sei die Ertragsdecke bereits dünn geworden. Vielen Firmen fehle die finanzielle Kraft für Investitionen.

Der Branchenumsatz blieb von Januar bis Juni 2010 mit rund 73 Milliarden Euro ohne Preisbereinigung allerdings nur knapp unter dem Vorjahreswert, berichtete Verbandschef Jürgen Abraham. Die 535 000 Arbeitsplätze in der Ernährungsindustrie seien erhalten worden.

Im Aufwind sind weiter die Exporte: Der Exportumsatz liegt im ersten Halbjahr voraussichtlich bei etwa 18,4 Milliarden Euro – das wären 1,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Im vergangenen Jahr erreichten die Ausfuhren einen Wert von 39,3 Milliarden Euro.



VALEO IT zeigt in Ostbayern Flagge

Luhe-Wildenaue. (so) Draußen dürfen Besucher auf einem Erdhügel als Baggerfahrer agieren, drinnen im hochmodernen Gebäude der Firma VALEO IT in Luhe bei Weiden lauschten Vertreter namhafter Computerfirmen bei einer Hausmesse gestern den Fachvorträgen. Das mit dem Bagger machte durchaus Sinn: Etwa 1,2 Millionen Euro hat Firmengründer und Ge-

schäftsführer Bastian Braun, 32 Jahre jung und geboren in Pirk, in die neue Firmenzentrale im Gewerbegebiet Obere Tratt in Luhe „verbuddelt“, ein Systemhaus mit Swimmingpool und Fitnessraum fürs Personal. Von hier aus werden von 50 Mitarbeitern von A bis Z Aufträge für Rechenzentren, Virtualisierungskonzepte und der Service dazu abgewickelt. Bild: Popp

Opel vor Mammutaufgabe

Chef Nick Reilly will die Wende auch mit besseren Modellen schaffen

VON HARALD SCHMIDT, DPA

Rüsselsheim. Die Aussichten für Opel sind auf den ersten Blick wenig rosig. Denn bisher sind der Hersteller und die Schwestermarke Vauxhall fast ausschließlich in Europa aktiv – einem gesättigten und hartumkämpften Markt. Doch Firmenchef Nick Reilly ist kämpferisch. Er will die Wende schaffen. Und dafür nicht nur die Kosten senken, sondern vor allem mit besseren Modellen, alternativen Antriebstechnologien und dem Eintritt in neue Märkte Kunden (zurück-)gewinnen.

Schon 2011 strebt der Manager ein ausgeglichenes Ergebnis an, 2012 soll Opel wieder Gewinne einfahren – und den Absatz in Europa von 1,2 Millionen Autos 2009 auf 1,7 Millionen erhöhen.

Der Weg zurück auf die Erfolgsstraße wird zweifelsohne steinig. Doch die US-Mutter fährt nicht nur endlich wieder Gewinne ein, sie will diese nun sogar aktiv in Modelle und Strukturen bei der europäischen Tochter investieren, sagt Experte Helmut Becker, Leiter des Instituts für Wirtschaftsanalyse und Kommunikation: „Das gibt Anlass zur Hoffnung.“

Der neue GM-Boss Ed Whitacre, selbst kein altgedienter Automanager, habe die Bedeutung Opels für

den Gesamtkonzern erkannt, sagt Becker. Und damit mehr Verstand bewiesen, als alle seine Vorgänger der letzten Jahrzehnte zusammen. Immerhin Investitionen über elf Milliarden Euro hat Reilly bis 2014 für neue Modelle und alternative Antriebstechnologien in Aussicht gestellt.

Die Opelner werfen den Managern in Detroit schon lange vor, über die Modellpolitik und das Design bei

Sie haben Automodelle mit dem Luftwiderstand eines Scheunentors und dem Leergewicht eines Mini-Panzers produziert.

IG-Metall-Chef Berthold Huber über Opels Modell-Politik

Opel zu entscheiden, dabei die Wünsche europäischer Kunden missachtet zu haben. „Seit 20 Jahren geht es mit Opel bergab. Aber das lag an der Mutter, die sich einen Dreck um Opel gekümmert hat“, schimpft Becker. IG-Metall-Chef Berthold Huber beschrieb die Modellpolitik der GM-Bosse so: „Sie haben Automodelle mit dem Luftwiderstandswert eines Scheunentors und dem Leergewicht eines Mini-Panzers produziert.“

Diese Probleme dürften nun ein für alle Mal der Vergangenheit ange-

hören, wenn man Reillys Versprechungen glauben darf. Denn Entscheidungen über neue Modelle und Forschungsschwerpunkte sollen künftig in Rüsselsheim getroffen werden, nicht in den Türmen im fernen Detroit. Mit Autos „Made in Europe“ will Opel sein angestaubtes Image verbessern, Marktanteile in Europa zurückgewinnen und neue Kunden in bisher brachliegenden Märkten etwa in Asien erschließen.

Ihre Modellpalette halten sie im Stammwerk Rüsselsheim jedenfalls für wettbewerbsfähig, zumal heuer noch wichtige Fahrzeuge auf den Markt kommen. Der Astra-Kombi soll an den Erfolg des größeren Insignias anknüpfen, während der neue Mini-Van Meriva mit cleverem Innenraum sowohl junge Familien als auch ältere Stammkunden ansprechen könnte. Reilly hat zudem weitere neue Modelle wie einen Lifestyle-Mini und ein Cabrio angekündigt.

„Opel hat durchaus einen Vorsprung bei der Entwicklung und dem kostengünstigen Bau von Kleinwagen“ sagt Wolfgang Meinig, Leiter der Bamberger Forschungsstelle Automobilwirtschaft (FAW). Das eigentliche Problem sei der Vertrauensverlust der Verbraucher, der mit der Ersparnis durch die nun abgesagten Staatsbürgschaften nie hätte aufgezwungen werden können. Dies habe Reilly endlich erkannt und konzentrierte sich nun auf Produktentwicklung und Effizienzsteigerung.

„100 000 neue Arbeitsplätze“

Passau. (AFP) Auf dem deutschen Arbeitsmarkt geht es nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in diesem Jahr deutlich bergauf. Neben einer drastischen Reduzierung der Kurzarbeit erwarte er 100 000 zusätzliche Neueinstellungen, sagte DIHK-Chef Martin Wansleben in einem Interview. Durch den Aufschwung erwarten Experten höhere Steuereinnahmen für die öffentlichen Kassen.

„Wir erleben fast schon ein Jobwunder“, sagte Wansleben. Besonders in den Branchen IT-Dienstleister, Gesundheitswirtschaft, Luftverkehr und Chemieindustrie sei mit neuen Jobs zu rechnen. Hinzu komme ein deutlicher Rückgang bei der Kurzarbeit.

Trotz der guten Nachrichten vom Arbeitsmarkt bereitet die Besetzung der offenen Lehrstellen DIHK-Präsident Wansleben Sorgen. Seien bereits 2009 aufgrund der demografischen Entwicklung allein im IHK-Bereich 50 000 Lehrstellen freigeblieben.

Arriva-Verkauf gebilligt

Durham/Berlin. (dpa) Die Aktionäre des britischen Transporteurs Arriva haben den Verkauf an die Deutsche Bahn mit großer Mehrheit gebilligt. Rund 85 Prozent der Anteilseigner stimmten dem Übernahmeangebot mit einem Kaufpreis von 1,8 Milliarden Euro am Donnerstag auf einer Hauptversammlung im englischen Durham zu.

Für die Annahme nötig waren 75 Prozent. Es ist die größte Übernahme in der 16-jährigen Unternehmensgeschichte der Deutschen Bahn.

Die Transaktion steht jetzt nur noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die EU-Kartellbehörden. Sie soll Ende August vollzogen sein. Die Deutsche Bahn strebt an, zu diesem Zeitpunkt den Bus- und Bahnkonzern Arriva von der Londoner Börse zu nehmen.

Hilfe für Mittelstand

Commerzbank und KfW legen ab Sommer Fonds auf

Frankfurt/Main. (dpa) Mit einem eigenen Fonds wollen ab Sommer auch die staatliche KfW und die teilstaatliche Commerzbank dem Mittelstand unter die Arme greifen.

Der Eigenkapitalfonds soll ein Volumen von bis zu 500 Millionen Euro haben und wird zum Start von den beiden Partnern mit jeweils knapp 100 Millionen Euro bestückt, wie die KfW Bankengruppe und die Commerzbank am Donnerstag in Frankfurt mitteilten.

Das Angebot richtet sich branchenübergreifend an inländische Unternehmen mit bis zu 500 Millionen Euro Jahresumsatz. Diese können Eigenkapital von zehn Millionen

WIRTSCHAFTSNOTIZEN

■ Geringere Verkäufe

Die Lastwagenbauer müssen sich einer Studie zufolge mittelfristig auf geringere Verkäufe einstellen. Die weltweite Nachfrage zeige zwar nach den Einbrüchen 2009 Zeichen der Erholung, schreibt die Ratingagentur Standard & Poor's. Der Absatz werde aber in den nächsten Jahren voraussichtlich deutlich unter den früheren Höchstständen bleiben. (dpa)

■ Streik ohne Vorwarnung

Das Bodenpersonal an den Berliner Flughäfen Schönefeld und Tegel ist am Donnerstagnachmittag unerwartet für drei Stunden in den Streik getreten. Wie die Gewerkschaft Verdi erklärte, sind die festgefahrenen Tarifverhandlungen der Grund für den Warnstreik. Verdi kündigte an, dass mit Beeinträchtigungen des Flugverkehrs zu rechnen sei. Die Sicherheit der Passagiere sei aber gewährleistet. (dpa)

■ Luftfracht teurer

Stark gestiegene Nachfrage hat zu höheren Preisen für Luftfracht geführt. Die Frachtraten von den deutschen Flughäfen lagen im ersten Quartal um zehn Prozent über den Vorjahreswerten, wie das Statistische Bundesamt berichtete. Im Vergleich zum Vorquartal stiegen sie um 4,9 Prozent. (dpa)

BEILAGEN online

- BayWa
- Küchen Amann
- OBI Amberg

OberpfalzNETZ.de
BEREITSTELLT DER NEUE TAG



Hans-Otto Schrader, Vorstandsvorsitzender der Otto Group, präsentiert in Hamburg die „Otto-Applikation“ auf dem iPad. Bild: dpa

Otto surft auf Online-Welle

Versandhändler: iPad wird Welt des mobilen Einkaufens komplett umkrempeln

Hamburg. (dpa) Die Hamburger Otto Group profitiert vom anhaltenden Trend zum Online-Handel. Während der Anteil des sogenannten „Distanzhandels“ am Einzelhandel über viele Jahre bei fünf Prozent lag, ist er mittlerweile auf 7,4 Prozent gestiegen und könnte nach Prognosen bis 20 Prozent erreichen. „Etwas Besseres als die Erfindung des Internets konnte uns nicht passieren“, sagte Konzernchef Hans-Otto Schrader in Hamburg. „Kein Handelsunternehmen kann heute auf den Vertrieb über das Netz verzichten.“

Otto ist der weltgrößte Online-Händler nach Amazon und der größte in den Bereichen Mode und Lifestyle. Neue Impulse für sein Geschäft erwartet Schrader von Apples Tablet-

Computer iPad. „Steve Jobs hat recht: Das Gerät ist wirklich magisch; es wird eine Revolution im mobile commerce einleiten“, sagte er. Otto hat bereits erste Anwendungen für das iPad entwickelt und arbeitet mit Hochdruck an weiteren. Der Anwender blättert dabei durch einen Katalog und kann direkt aus der jeweils aufgeblätterten Seite bestellen.

Steigende Rendite erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr (28. 2.) will Otto ein zweistelliges Umsatzplus erreichen. Es sei gelungen, sich vom negativen Trend im internationalen Einzelhandel abzukoppeln, sagte Schrader. „Voraussetzung für die sehr ehrgeizige Prognose ist aber, dass sich die Rahmenbedingungen in

Deutschland, Europa, den USA und Asien nicht verschlechtern.“ Zudem erwarte Otto eine steigende Rendite.

Das vergangene Geschäftsjahr endete Otto mit einem Umsatzwachstum von 1,4 Prozent auf 10,13 Milliarden Euro. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren erwies sich Deutschland als Wachstumstreiber mit 6,7 Prozent Umsatzplus auf 5,79 Milliarden Euro. Dabei lässt sich laut Schrader nicht genau ermitteln, wie viel ehemalige Quelle-Kunden zu dem Otto-Wachstum beigetragen haben. Im Wesentlichen sei Otto in Deutschland aus eigener Kraft gewachsen. Das Wachstum im Inland konnte die Umsatzrückgänge im Ausland um 4,9 Prozent auf 4,35 Milliarden Euro mehr als ausgleichen.